3. auf Blatt 873, betr. die Firma **M. Korselt & Sohn in Zittau: Der Kaufmann Walter Pusch** in Oybin ist in das Handelsgeschäft eingetreten. Die dadurch begründete offene Handelsgesellschaft hat am 4. Dezember 1924 begonnen. Die Gesellschaft haftet nicht für die im Betriebe des Geschäfts des bisherigen Inhabers begründeten Verbindlichkeiten. Der Gesellschafter **Fritz Korselt** ist von der Vertretung der Gesellschaft ausgeschlossen;

4. auf Blatt 1188, betr. die Firma **Georg Lippert** in Zittau: Die Prokura des **Ewald Reinhard Lippert** ist erloschen;

5. auf Blatt 1702 die Firma **Ewald Lippert** in Zittau. Der Kaufmann Ewald Reinhard Lippert in Zittau ist Inhaber. Angeblicher Geschäftszweig: Vertretung in der Textilbranche. Geschäftsraum: Tonzasse 22. 4831

Amtsgericht Zittau, 3. Januar 1925.

Eingemeindet wurde mit Wirkung vom 1. April 1924 das **Rittergut Prossen** in die **Gemeinde Prossen.** 4838

Prossen, am 6. Januar 1925.
Der Gemeinderat. Krebs, Bürgermeister.

Aus Sachsen.

Leipzig. Die Stadtverordnetenversammlung wählte in ihrer ersten Sitzung im neuen Jahre das neue Präsidium. Zum ersten Vorsteher ist der Stadtv. Heinze von der Wirtschaftsgruppe mit 56 von 72 Stimmen, zum ersten Vizevorsteher der Sozialdemokrat Seeger, der diesen Posten bisher schon innehatte, mit 51 Stimmen, zum zweiten Vizevorsteher in der Stichwahl der Stadtv. Krüger (Wirtschaftliche Gemeinschaft) mit 29 Stimmen gewählt worden gegen 26 Stimmen, die auf den Demokraten Stadtv. Weber entfielen.

Schneeberg. In der ersten diesjährigen Stadtverordnetensitzung, in der die Wahl des Präsidiums und der Ausschüsse auf der Tagesordnung stand, ist mit den Stimmen der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft Bankkassierer Max Schubert als erster Vorsteher, Zeitungsvertreter Curt Unger zum ersten und Justizobermeister Windisch zum zweiten stellvertretenden Vorsitzenden, die Kaufleute Schudel und Günther zu Schriftführern gewählt worden. Den Sozialdemokraten war von den Bürgerlichen das Amt des ersten Vorsitzenden angeboten worden, sie erklärten aber, an der Besetzung des Präsidiums kein Interesse zu haben und gaben unbeschriebene Zettel ab. Die Kommunisten, die bisher mit Unterstützung der Sozialdemokraten alle Vorstandsämter besetzt hatten, blieben in der Minderheit.

Waltersdorf i. E. Der bisherige Gemeindekassierer Meyer aus Frohnau ist durch Amtshauptmann Schulze aus Annaberg in sein neues Amt als Bürgermeister hier eingewiesen worden.

Schwarzenberg. Der am 21. August v. J. von der kommunistischen Fraktion der Gemeindeverordneten zu Breitenbrunn auf Abberufung des bürgerlichen Bürgermeisters gestellte Antrag wurde mit Stimmengleichheit bei einer Stimmenthaltung abgelehnt, aber auf Anordnung der Chemnitzer Parteileitung am 11. September v. J. nochmals eingebracht und nunmehr mit 5 gegen 4 Stimmen angenommen. Auf erhobenen Einspruch wurde dieser Beschluß von der Amtshauptmannschaft und dem Bezirksausschuß aufgehoben. Die Gemeindekammer hat jedoch entschieden, daß er zu Recht bestehe, und so hat der bisherige Bürgermeister von Breitenbrunn am 31. Dezember sein Amt niederlegen müssen.

Weißenborn i. Erzgeb. Zum Gemeindeverordnetenvorsteher für 1925 wurde einstimmig Bürgermeister Keilau wiedergewählt.

Königswartha. Zu der für Sonntag angesetzten Einweisung des vom Evangelisch-lutherischen Landeskonsistorium designierten Pfarrers ist es nicht gekommen, weil eine etwa von 1000 Personen besuchte Kirchgemeindeversammlung beschlossen hatte, die Kirche am Sonntag zu schließen. Die zur Einweisung gekommenen behördlichen Vertreter fanden auch tatsächlich sämtliche Türen zum Kirchhof und zur Kirche geschlossen vor. Die Gemeinde hatte sich dem angekündigten Einweisungsgottesdienst ferngehalten.

Dresdner Kurse vom 6. Januar

Deutsche Staatspapiere.

	Kertb. Anl. d. D. Reichs 1—5 Dell.	- J.	100 b
	desgl. 6% 10—1000 Doll.		94.75 b
	Dt. Dollar-Sch.-Kum.		87,90 bB
6.	Deutsche Reichsanleihe	3	1,55 bB
6.	desgl. desgl.	3½	1,27 bB
6.	desgl. desgl.	4	1,33 B
6.	desgl. desgl.	5	0,95 bB
1/7	Deutsche IV.—V. Reichs-Sch. 1924	4½	0,77 bB
1/7	desgl. VI.—IX. desgl.	4½	0,70 bB
1/7	Deutsche Schutzgebiets-Anleihe	4	0,90 bB
	Deutsche Spar-Prämien-Anleihe	3	0,655 B
2.	Sächsische Rente	3	1,31 b
1/7	desgl. Staatsanl. v. 92/98 à 1500 M.	3½	1,65 bB
3/9	desgl. desgl. (Reichsschuld)	4	0,52 bB
3/9	desgl. desgl. (Landesschuld)	4	0,55 B
	desgl. desgl. von 1921	3	0,025 B
1/7	Löbau-Zittauer Eisenb.-Akt. à 300 M.	3½	3,00 B
1/7	desgl. desgl. à 75 M.	4	3,25 G
1/7	Landeskulturrente à 6000 M.	3½	4,55 G
1/7	desgl. à 3000 u. 2000 M.	4	0,075 bB
9.	Preuß. kons. Anleihe	3	1,53 B
9.	desgl. desgl.	3½	1,54 bB
9.	desgl. desgl.	4	1,65 bB

Verschiedene Anleihen.

1/7	Weißeritztalsperre	4	12,90 B
1/7	Dresdner Handelskammer	4	10 G
1/7	Dresdner Logen-Anleihe	4	8 G

Stadt-Anleihen.

4/10	Dresdner Stadtschuldscheine v. 1905	3½	6,7 G
1/7	desgl. desgl. 1908	4	2,65 B
4/10	desgl. desgl. 1920	4½	0,42 B
1/7	desgl. desgl. 1922	8	280 bis 1 Mill.
1/7	desgl. desgl. 1923	8—28	—
3/9	Bautzen 1922	11	—
F/R	desgl.	8—20	—
1/7	Buchholz 1902	4	3,7 G
	Chemnitz	3½	5,1 bB
	desgl.	4	5,1 bB
4/10	Leipzig 1922	8	—
1/7	Plauen i. V. 1903	4½	5 G
1/7	desgl. 1892	4	5 G
1/7	desgl. 1897	4	5 G
1/7	desgl. 1903	4	5 G
1/7	desgl. 1910	4	5 G
1/12	desgl. 1923	4	—
4/10	Zwickau	8—28	29 bis 1 Mill.

Deutsche Pfand- u. Hypotheken-Briefe.

2.	Grundr. u. Hypoth.-Akt. Dr. Pfdbr. Reihe I—V, VI	4	4,75 B
	VII—20	3½, 4	4,75 B
4/10	11	4	1,7 bB
9.	desgl. Grundrentenbr. Reihe I—III	4	4,1 G
4/10	IV	4	1,5 B
9.	Kreditanst. Sächs. Gem. Kom. Kreditbriefe Ser. I/II	4	4 G
9.	desgl. III	4	1,8 G
9.	IV/V	4	0,4 B
4/10	VI	8/18	—
1/7	Kom. Pfandbr. Reihe 1	4	0,4 G
4/10	Landw. Pfandbriefe	3	19,5 G
9.	desgl. desgl.	3½	15,25 G
9.	desgl. desgl.	4	0,7 G
1/7	desgl. Kreditbriefe	3	9,5 G
1/7	desgl. desgl.	3½	12,8 bB
9.	desgl. desgl.	4	0,15 B
1/7	desgl. desgl.	7	—
1/7	Lausitzer Pfandbr. Ser. II, IV	3, 3½	5,4 bB
1/7	Kreditbr. V	3½	4,4 G
1/7	VI	4	3 G
1/7	VII	4	0,85 bB
9.	Leipz. Hyp.-Bk. Serie B, C, D, E; F, VII—XVI	3½, 3¾, 4	4,6 bB
1/7	desgl. Ser. XVII	4	—
1/7	XVIII	12	—
9.	Mitteld. Bodenkr. Pfandbr. I, IV, VI, VII	3½, 4	4,7 B
	desgl. Grundbr. R. 1—VI	3, 3½, 4, 4½	3,2 G
1/7	Kommunalobligat.	4	—
9.	Preuß. Centr. Bod. 1899, 1901, 07	4	4,5 G
1/7	K. O. 1904/12	4	3,1 G
9.	Sächs Bodenkreditanstalt Hyp.-Pfandbr. Serie 1—11	3½, 3¾, 4	4,5 bB
4/10	desgl. 12	4	1,6 G
4/10	13	4	0,6 G
4/10	14	4	—
4/10	14a	4	—
1/7	Kom.-Oblig. 1	4	—
1/7	2	4	—
1/7	3	4	—
1/7	Sächs. Gdl. Ser. 17a, 20a	3, 4	15 G
1/7		3½	13,8 G
1/7	22a	4	14 G
1/7	23	4	—
1/7	Reihe VI	4	—

Wertbeständige Anleihen.

Sächs. Bauernkohlen I/II	5	2,1 G
desgl. III	5	2 G
desgl. IV	5	—
Sächs. Roggen-Anleihe	5	5,7 G
Dresdner Roggen-Anleihe	5	5,7 G
Leipziger Roggen-Anleihe	5	5,5 G
Landeskultur-Roggenrentenscheine	5	5,4 B
Gold-Landeskulturrentenscheine	8	80 B
Goldpfandbr. der landw. Credit.	5	1,7 G
Kraftwerk Pirnaer Grund	5	0,19 bB
Sächs. Bodencredit. Gold-Hyp.-Pfandbr.	5	72 G
Kreditanst. Sächs. Gem. Goldkredite	5	90 G
Zwickauer Steinkohlenwertanleihe	5	10 B

Volkswirtschaft und Handel.

* **Edelmetallpreis (Berlin, 6. Januar). Gold, 10 Gramm fein, 28,25—28,30 M.**

* Der **Reichsbankausweis** vom 31. Dezember weist eine relativ günstige Gestaltung der Finanzen der Bank aus. Die Wechsel- und Lombardanlage stieg um 97 auf 2087,1 Mill. Reichsmark. Hiergegen sind 70 Mill. Reichsmark rediskontierter Wechsel aufzurechnen, die in das Portefeuille der Reichsbank zurückflossen. Um diese Summe nahmen dann die rediskontierten Wechsel auf 497,2 Mill. Reichsmark ab. Anderseits wurden 31,8 Mill. Reichsmark in landwirtschaftlichen Wechseln von der Reichsbank der Rentenbank übergeben, sodaß sich ein neuer Kreditbedarf der Privatwirtschaft zum Ultimo Dezember in Höhe von 58,8 Mill. Reichsmark ergibt. Durch die Abtragung der Reichsbankschulden bei der Rentenbank gingen diese auf 456,5 Mill. Reichsmark zurück.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen flossen 303,4 Mill. Reichsmark neu in den Verkehr. Der Banknotenumlauf nahm deshalb um 176,4 Millionen auf 1941,4 Mill. Reichsmark und der Umlauf an Rentenbankscheinen um 127 Millionen auf 1835 Mill. Reichsmark zu. Dadurch erhöhte sich der Gesamtgeldumlauf (einschließlich Scheidemünzen und Umlauf der Privatnotenbanken) auf 4,3 Milliarden Reichsmark gegenüber 4 Milliarden Reichsmark Ende November und 3,7 Milliarden Ende September. Die Bestände an fremden Geldern gingen um 144,9 auf 820,9 Millionen Reichsmark zurück. Der Goldbestand der Bank vermehrte sich infolge der bekannten Goldzugänge in Höhe von 42 Millionen Reichsmark auf 759,6 Millionen. Die Notendeckung durch Gold konnte sich jedoch infolge der Vermehrung des Umlaufs geringfügig von 40,7 auf 39,1 % und die Deckung durch Gold und Deckungsdevisen von 54,2 auf 52,2 %.

Festwertanleihen im Monat Dezember.

Als im Oktober des vergangenen Jahres die deutsche 800 Millionen Mark-Anleihe in Europa und Amerika gleichzeitig aufgelegt und in allen Ländern um ein Vielfaches überzeichnet wurde, stiegen in Deutschland die Hoffnungen sehr hoch, daß nun nicht nur das Reich, sondern auch die Länder, die Kommunen und die Privatwirtschaft bedeutende Kredite aus dem Ausland erhalten würden. Jetzt, nachdem die Zeit wieder einige Monate vorgerückt ist, sind viele der damals gehegten Hoffnungen zerstört, andere erheblich verkleinert worden. Man hatte übersehen, daß eine Anleihe, die mit ebenso großen Sicherheiten wie die Dawes-Emission ausgestattet ist, in Deutschland nicht ein zweites Mal zu begeben war. Auch reizte die hohe, für den Geldnehmer ungünstige Verzinsung der Dawes-Anleihe nicht dazu, ähnlich drückende Verpflichtungen noch weiter einzugehen. Unter diesen Umständen bleiben die Länder, die Kommunen und Kommunalverbände wie auch der größte Teil der Privatwirtschaft darauf angewiesen, ihren Finanzbedarf aus dem deutschen Kapitalmarkt zu befriedigen.

Wie es auf dem Gebiete der langfristigen Kredite in Deutschland bestellt ist, das lehrt am besten die Kursentwicklung der fünfprozentigen Gold-Hypotheken-Pfandbriefe. Die folgende Zusammenstellung zeigt die Notierungen dieser Papiere an der Berliner Börse im Monat Dezember. Die Kurse lauten auf Goldmark für 1 Gramm Feingold (1 Gramm Feingold = 2,79 Goldmark nach der Definition der Reichsmark):

	1. 12.	11. 12.	22. 12.	31. 12.
Berliner Hypothekenbank	1,56	1,55	1,58	1,63
Frankfurter Pfandbriefbank	1,59	1,56	1,55	1,62
Leipziger Hypothekenbank	1,53	1,54	1,56	1,62
Meininger Hypothekenbank	1,52	1,55	1,56	1,64
Norddeutsche Grundkreditbank	1,51	1,52	1,53	1,61
Preußische Bodenkreditbank	1,55	1,53	1,54	1,62
Schlesische Bodenkreditbank	1,53	1,54	1,54	1,61
Westdeutsche Bodenkreditbank	1,59	1,54	1,55	1,61
Durchschnittlicher Wert der echt Kurse	1,54	1,53	1,55	1,62

Die Kurse hielten sich im Dezember während des ganzen Monats auf dem Niveau, das sie auch im November einnahmen. Nur gegen Ende Dezember zeigt sich eine leichte Steigerung. Der Durchschnittswert vom Ultimo Dezember mit 1,62 Goldmark für 1 Gramm Feingold bedeutet eine Realverzinsung von 8,6 % für den Käufer der Pfandbriefe. Das ist noch immer eine sehr hohe Verzinsung.

Nach Abschluß des Jahres 1924 wird es interessieren, die Kursentwicklung der fünfprozentigen Gold-Hypotheken-Pfandbriefe während des ganzen Jahres zu überblicken. Es betrug der Durchschnittskurs:

Mitte Dezbr.	1923	2,00	Ende Juni	1924	1,11
Ende „	1923	1,71	„ Juli	1924	1,25
„ Febr.	1924	1,56	„ August	1924	1,37
„ März	1924	1,41	„ Sept.	1924	1,47
„ April	1924	1,04	„ Oktbr.	1924	1,53
„ Mai	1924	1,00	„ Novbr.	1924	1,54
			„ Dezbr.	1924	1,62

Der tiefste Kursstand trat im Monat April ein mit einem Werte von 1,04, entsprechend einer Realverzinsung von 13,4 %. Von da ab hob sich der Kurs wieder, bis er im September den seitdem größten Wert von 1,67 erreichte. Der letztere Kurs bedeutet eine Realverzinsung von 8,4 %. Das Ende des Jahres 1924 zeigt auf vielen Gebieten der deutschen Wirtschaft einen hoffnungsvollen Wiederaufstieg. Wenn nicht Schwierigkeiten der äußeren oder inneren Politik diesen Besserungsprozeß hemmen, so steht zu erwarten, daß auch das Jahr 1925 weiter im Zeichen des Aufstiegs verlaufen wird. Dann wird sich auch der innere deutsche Kapitalmarkt kräftigen und die jetzt für viele Zwecke, besonders für kommunale Anleihen, noch zu hohe Realverzinsung wird sich auf tragbare Sätze ermäßigen.

Dr. M.

Die Zuckerwirtschaft.

Das zu Ende gegangene Jahr 1924 war, namentlich in seinen Anfängen, noch mit Resten der Zwangswirtschaft für Zucker belastet. Der Kampf gegen die letztere und die allmählich immer mehr ausdämmernde Erkenntnis der durch die Zwangswirtschaft bewirkten Schädigungen am deutschen Wirtschaftskörper, haben während des verflossenen Jahres dann dazu geführt, das freie Spiel der Kräfte wieder in seine Rechte einzusetzen. Heute bleibt dem Reiche nur noch die Regelung der Ausfuhr von Rohzucker vorbehalten, während Verbrauchszucker jeder Art frei ausgeführt werden kann. Die Beschränkung der Ausfuhr des Rohzuckers, eine Maßnahme zugunsten der Raffinerien, dürfte aber im neuen Jahre wohl bald aufgehoben werden, sodaß nach mehr als zehnjähriger staatlicher Bevormundung endlich wieder die Vorbedingungen gegeben sein werden, welche die deutsche Zuckerindustrie neuer Blüte entgegenführen können. Das Jahr 1924 hatte mit einem Verbrauchszuckerpreis von rund 25 M. für den Zentner eingesetzt. Die Ungewißheit über die Höhe des Rübenanbaues nicht nur in Deutschland, sondern in ganz Europa, sowie auch des Rohranbaues außerhalb Europas, führten ganz von selbst zu Schwankungen in den Preisen. Diese Schwankungen hielten sich in einem Rahmen von ½ bis 1½ M. für den Zentner. Die Verspätung des Rübenanbaues und zeitweise stark hervortretendes Eindeckungsbedürfnis führten die Preise an den deutschen Verbrauchszuckermärkten beim Übergang vom März zum April auf rund 26½ M. für den Zentner. Als sich dann das Legen der Rübenkerne unter recht günstigen Bedingungen vollzog, die Witterung für eine gute Entwicklung der jungen Pflanzen sorgte und zudem eine wenn auch nicht umfangreiche Vermehrung des Rübenanbaues feststand, waren die Preise nicht mehr zu halten. Sie gingen scharf zurück und zeigten Ende Mai einen Stand von rund 21 M. für den Zentner. Im Juni setzte sich die rückläufige Bewegung der Zuckerpreise fort, bis auf rund 18½ M. für den Zentner. Natürlich waren es nicht allein die befriedigenden Aussichten, die die Rübenernte bot, die zu diesen Preisrückschlägen führten. Vielmehr trug dazu in hohem Grade das Verhalten des Bedarfs bei, das bereits den Keim zu einer umgekehrten Entwicklung der Zuckerpreise in sich trug. Der Bedarf, sowohl der Zuckerhandel als auch das zuckerverarbeitende Gewerbe, lebte größtenteils der Zuversicht, Raffinerien und Weißzuckerfabriken würden, um die Betriebe angesichts der trostlosen Lage des Geldmarktes aufrechterhalten zu können, weiter nachgiebig in ihren Preisforderungen sein müssen. Deshalb zeigten die Käufer größte Zurückhaltung, räumten ihre Lager fast vollkommen und nahmen nur kleinste Mengen zur Deckung des notwendigsten Bedarfs aus dem Markte. Diese Tatsachen aber waren es, die schließlich nach kurzem Stillstand der Preise zu neuen scharfen Heraufsetzungen führen mußten. Die Lage des Weltmarktes hatte sich inzwischen dahin geändert, daß es den deutschen Herstellern von Verbrauchszucker möglich war, ansehnliche Posten raffinierten Zuckers zu lohnenden Preisen nach dem Auslande abzustoßen. Nunmehr hörte das billige Angebot im Inlande auf. Die Preise stiegen während des Juli in rascher Folge, und die erste Augustwoche sah an ihrem Ende den im ganzen Jahre 1924 weder vor- noch nachher erreichten Verbrauchszuckerpreis in Höhe von rund 27 M. für den Zentner. Nun glaubte die Regierung eingreifen zu müssen. Um die Preise nicht noch weiter steigen zu lassen, wurde am 9. August die völlige Freigabe der Zuckereinfuhr auf dem Verordnungswege verfügt. Diese Maßnahme verfehlte ihre Wirkung nicht, wenn sie auch mehr suggestiver Art war. Bis Ende August, gleichzeitig Ende des Betriebsjahres 1923/24, sanken die Preise bis auf 23½ M. für den Zentner herab. Solange dann noch alter Zucker zu haben war, den September hindurch bis um Mitte Oktober, bildete sich für ihn ein Preisstand heraus, der mit rund 22½ M. für den Zentner schließt. Inzwischen war die Ausfuhr deutschen Zuckers (Verbrauchszucker) freigegeben worden, und etwas später wurde die Einfuhr von Zucker nach Deutschland wieder behördlicher Bewilligung unterstellt. Als der neue Zucker an den Markt kam, lautete seine Notierung auf durchschnittlich rund 20 M. für prompte Lieferung und auf durchschnittlich 17½ M. für den Zentner für Verbrauchszucker zur Lieferung innerhalb vier Wochen. Der Überpreis für prompte Ware konnte sich aber nicht lange erhalten. In den letzten sechs Wochen des alten Jahres herrschte ein Durchschnittspreis von 17 M. für den Zentner Verbrauchszucker zu prompter und zu späterer Lieferung, und zuweilen wurde dieser Preisstand auch noch etwas unterschritten. Gegenüber dem Anfang 1924 zeigt sich jetzt, zu Beginn 1925, ein um 9 M. für den Zentner geringerer Verbrauchszuckerpreis. In ihm ist der weit größeren deutschen Erzeugung bereits Rechnung getragen. Für die zukünftige Entwicklung wird die Zuckererzeugung des Auslandes nicht ohne Bedeutung auch auf die deutschen Zuckerpreise sein.

* **Der kaufmännische Stellenmarkt.** Die Lage des kaufmännischen Stellenmarktes ist gegen den Vormonat fast in allen Teilen des Reiches unverändert geblieben. Der gemeinnützigen Stellenvermittlung des Gewerkschaftsbundes der Angestellten wird jedoch berichtet, daß in Berlin in der Metallindustrie, namentlich in der Automobilbranche, eine leichte Besserung zu beobachten sei, und in Leipzig das Exportgeschäft sich etwas gehoben habe; in Hamburg seien von einigen Großbanken die ausgesprochenen Kündigungen zurückgenommen worden, des weiteren in Nürnberg von Industriebetrieben. Nach dem Bericht des Gewerkschaftsbundes der Angestellten werden in allen Großstädten jüngere Kontorkräfte beiderlei Geschlechts gesucht, besonders solche mit sehr guter Fertigkeit in der Stenographie und auf der Schreibmaschine. In Essen und Leipzig werden auch sprachkundige Kontorkräfte verlangt. Außerdem werden noch immer Verkäufer aus der Textilbranche, vor allem aber aus der Manufakturwarenbranche, in allen Teilen des Reiches gesucht. Auch Verkäufer der Lebensmittelbranche werden zum Teil lebhaft nachgefragt, zum Beispiel in Berlin, Hamburg, Hannover, Leipzig (in dieser Stadt auch Eisenverkäufer) und München. Reisende, namentlich solche, die bereit sind, gegen Provision auf die verkauften Waren tätig zu sein, werden nach wie vor in großer Anzahl und überall gesucht.

* **Leipziger Messe und Ausland.** Der auf einer Reise durch die östlichen Länder begriffene Leipziger Gelehrte Dr. Stratil-Sauer hat vor kurzem an der Handelshochschule in Warna, der bulgarischen Hafenstadt am Schwarzen Meer, einen Vortrag über die Leipziger Messe gehalten, der bei der dortigen Kaufmannschaft das größte Interesse erregt hat und den Besuch der kommenden Leipziger Frühjahrsmesse sicherlich günstig beeinflussen wird.

* **Das Meßabzeichen für die Leipziger Frühjahrsmesse 1925** vom 1. bis 7. März (Technische Messe bis 11. März) besteht diesmal aus Porzellan, und zwar ist es von der weltberühmten Staatlichen Porzellanmanufaktur Meißen nach eigenem Entwurf aus sogenanntem braunen Böttger-Porzellan gefertigt. Es zeigt in erhabener Prägung das Zeichen der Leipziger Messe, das doppelte M, und die Zahl 1925. Darunter sieht man die gekreuzten Meißner Schwerter. Die Umrahmung lautet: Leipziger Frühjahrsmesse. Die Rückseite des künstlerisch ausgeführten Abzeichens enthält, ebenfalls in erhabener Prägung, einen Hinweis auf die Leipziger Herbstmesse 1925. Das Abzeichen, von der Größe der früheren Talerstücke, ähnelt in Form und Ausführung den bekannten Meißner Porzellanmünzen und dürfte ebenso wie diese von Sammlern sehr begehrt sein.

* **Die Leipziger Untergrund-Meßhalle.** Die Arbeiten an der Untergrund-Meßhalle Markt in Leipzig, dem ersten unterirdischen Meßgebäude der Welt, sind soweit vorgeschritten, daß ihre Eröffnung zur Frühjahrsmesse 1925 gesichert ist. Die Untergrund-Meßhalle, die in ihrer Konstruktion ein Wunderwerk der Technik darstellt, hat eine Länge von 89 Meter, eine Breite von 40 Meter und eine Höhe von 5 Meter. Sie enthält 200 Ausstellungskojen oder -stände, die von den Ausstellern der früheren oberirdischen Meßhalle Markt belegt sind. Der gesamte Bau hat einschließlich der Ausschachtungsarbeiten etwa ein halbes Jahr gedauert. Auf dem Marktplatz mußten nicht weniger als 18000 Kubikmeter Erdmassen ausgebaggert und fortgeschafft werden. Zur Errichtung des aus Eisenbeton hergestellten Gebäudes sind 4800 Tonnen Kies, 120 Tonnen Eisen und 590 Tonnen Zement erforderlich gewesen. 3400 Quadratmeter des Marktplatzes sind unterkellert worden. Die Untergrund-Meßhalle ist mit den modernsten Beleuchtungs-, Heizungs- und Lüftungsanlagen versehen, gegen Feuersgefahr ist sie durch sinnreiche Vorkehrungen gesichert. Hand in Hand mit dem Bau der Untergrund-Meßhalle sind umfassende Straßenbauarbeiten und die Neuherrichtung des Marktplatzes gegangen.

Produktenbörse zu Leipzig vom 6. Januar 1925.

Weizen 220—240, ruhig. Roggen 230—240, ruhig. Sommergerste 200—230, ruhig. Wintergerste 220—230, ruhig. Hafer 170—200, ruhig. Mais 225—240, fest. Raps 380—390, ruhig. Viktoriaerbsen 280—300, ruhig.

Preise für Rauhfutter (Heu und Stroh) im waggonweisen Verkauf durch den Großhandel (Großhandelspreis) in Leipzig am 5. Januar 1925. (Festgestellt durch das Statistische Amt Leipzig.)

Wiesenheu 5,50, Roggenstroh in Bündeln 1,75, Roggenstroh, Bindfadenballen, Dreschdrusch 1,85, Roggenstroh in Drahtballen 2,25. Die Preise verstehen sich für gute, gesunde, trockene Ware per Zentner in Reichsmark.